

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Pf.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfunfzigster Jahrgang.

Nr 183

Sonntag den 8. August

1886.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung unfallversicherungs-
pflichtiger Baubetriebe.
Vom 10. Juni 1886.

Laut Bekanntmachung vom 27. Mai 1886
im Reichs-Gesetzblatt Nr. 17 Seite 190 hat der
Bundesrath auf Grund des §. 1 Absatz 8 des
Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884
(Reichs-Gesetzblatt Seite 69) beschlossen.

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von
einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbe-
betrieb sich auf die Ausführung von Schreiner-
(Zischler-), Einleger-, Schlosser- oder An-
schlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem
Betriebe beschäftigt werden, mit der Wirkung
vom 1. Januar 1887 an für versicherungsgesetz-
pflichtig zu erklären.

Gemäß §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes
hat daher jeder Unternehmer eines der vorge-
nannten Betriebe denselben unter Angabe des
Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie
der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten
versicherungspflichtigen Personen binnen einer
von Reichsversicherungsamt zu bestimmenden
Frift bei der unteren Verwaltungsbehörde
anzumelden.

Diese Frift wird hiermit auf die Zeit bis zum
1. September 1886 ein schließlich
festgesetzt.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als
untere Verwaltungsbehörden im Sinne des Un-
fallversicherungsgesetzes anzusehen sind, ist von
den Centralbehörden der Bundesstaaten in Ge-
mäßheit des §. 109 des genannten Gesetzes seiner
Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht
worden (vergl. Ämtliche Nachrichten des R. V. A.
1886 Seite 19 ff.).

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf
den nachstehend abgedruckten §. 11 des genannten
Gesetzes, sowie auf das beigelegte Anmeldeungs-
formular hingewiesen.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich nicht auf
die Unternehmer von Betrieben, welche bereits
auf Grund des §. 1 Absatz 3 und 4 a. a. O.
als Betriebe mit Motoren oder mit mindestens
zehn Arbeitern in das Kataster einer Berufsge-
nossenschaft aufgenommen worden sind.

Berlin, den 10. Juni 1886.

Das Reichs-Versicherungsamt.

Vöbker.

§. 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Jeder Unternehmer eines unter den §. 1 fallenden
Betriebes hat den letzteren binnen einer von dem Reichs-
versicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt
zu machenden Frift unter Angabe des Gegenstandes und
der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin
beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der
unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Ver-
waltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntnif der
Verhältnisse zu ergänzen.

Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter
Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu

bestimmenden Frift durch Geldstrafen im Betrage bis zu
Einhundert Mark anzuhalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat ein nach den Gruppen,
Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik geord-
netes Verzeichnif sämtlicher Betriebe ihres Bezirks unter
Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, so-
wie der Zahl der darin beschäftigten versicherungspflichtigen
Personen aufzustellen. Das Verzeichnif ist der höheren
Verwaltungsbehörde einzureichen und von dieser erforder-
lichenfalls hinsichtlich der Einreichung der Betriebe in die
Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufs-
statistik zu berichtigen.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat ein gleiches Ver-
zeichnif sämtlicher versicherungspflichtigen Betriebe ihres
Bezirks dem Reichs-Versicherungsamt einzureichen.

Formular für die Anmeldung.

Staat Kreis (Amt)
Regierungsbezirk Gemeinde- (Guts-) Bezirk
Anmeldung
auf Grund des §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes. *)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungsgesetz- pflichtigen Per- sonen **)	Bemerkungen.

den 1886.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten)

*) Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von Bau-
arbeiten erstrecken, sind anzumelden; doch ist nicht erforderlich, daß
die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden.

**) Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als
10 versicherungspflichtige Personen Arbeiter und solche Betriebs-
beamte, deren Jahresarbeitserwerb ein Gehalt oder Lohn Zwei-
tausend Mark nicht übersteigt, beschäftigt werden.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hier-
durch zur öffentlichen Kenntnif mit dem Bemerken,
daß die Betriebsunternehmer im hiesigen Kreise
excl der Stadt Merseburg die gesetzlich vorge-
schriebenen Anmeldungen bis spätestens den
1. September d. Jz. bei mir einzureichen haben.
Merseburg, den 3. August 1886.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Seitens des Besitzers des Rittergutes Zwethau
im Kreise Lorgau ist im Jahre 1848 eine Privat-
Sparkasse für die Arbeiter des Gutes errichtet
worden, welche bis auf den heutigen Tag un-
unterbrochen fortgeführt wird. Dieselbe hat sich
während dieser langen Zeit als eine für die
Zwethauer Arbeiter entscheidende wohlthätige Ein-
richtung bewährt, Fleiß und Ordnungssinn ge-
fördert und den Sparern bei irgend wel cher Aus-
dauer fast unermüdlich ein kleines Kapital gesichert,
welches ihnen beim Herannahen des Alters vor-
trefflich zu statten kommt.

Es ist nämlich die Einrichtung getroffen, daß
die in die Privatparthasse freiwillig eintretenden
Mitglieder sich wöchentlich 30 Pfennige vom Lohn
abziehen und in die Kasse abfließen lassen.

Am außerdem die Lust am Sparen zu heben,
werden 15 Mark vom Tage der Entnahme des
Buches ab eingeschrieben, welche sofort verzinst,
aber erst dann Eigentum des Buchinhabers
werden, wenn derselbe durch 5 Jahre die Wochen-
beiträge bezahlt hat. Ist dies durchgeführt, so
kommt die Lust am Sparen von selbst und hier-

mit der sichtbare Erfolg. Vermehrt wird der-
selbe noch dadurch, daß der gedachte Besitzer die
Einlagen fortdauernd mit 4 1/2 Prozent verzinst.
Der Betrag der gesammelten Einlagen dieser
Privat-Sparkasse belief sich am Schlusse des
Rechnungsjahres 1885 auf rund 16000 Mark.

Gewiß bietet diese Privat-Sparkasse ein nach-
ahmungswerthes Beispiel der Fürsorge für das
Wohl der Arbeiter und ist eine solche Einrich-
tung geeignet, das Verhältnif zwischen Arbeit-
geber und Arbeitnehmer zu befestigen.

Indem ich den Herren Grundbesitzern die Ein-
richtung einer derartigen Sparkasse für ihre
Arbeiter empfehle, bemerke ich, daß, falls dieselben
nicht geneigt sein sollten, die Verwaltung einer
solchen zu übernehmen, die zinsbare Anlegung
der Gelder auch bei der Kreis- oder den städti-
schen Sparcassen event. mit Benutzung der
Pfennig-Sparcassen-Einrichtung erfolgen könnte.
Es wird mir von Interesse sein, Nachricht zu
erhalten, ob einer der Herren Grundbesitzer etwa
schon eine ähnliche Einrichtung besitzt oder eine
solche in Folge dieser Bekanntmachung ein-
gerichtet hat.

Merseburg, den 29. Juli 1886.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung,

betreffend die Renten-Erhebung Seitens der
Orts-Steuererheber.

Es hat sich in neuerer Zeit vielfach heraus-
gestellt, daß die in den Hebe-Rollen über die
Rentenbank-Renten enthaltenen Bezeichnungen der
Eigentümer rentenpflichtiger Grundstücke mit
den tatsächlichen Besitz-Verhältnissen nicht
übereinstimmen.

Um die dadurch hervorgerufenen Unzuträglich-
keiten zu beseitigen, wird den Ortssteuererhebern
im diesseitigen Kreis-Kassen-Bezirk hierdurch in
Erinnerung gebracht, daß die Orts-Erheber be-
stimmungsmäßig neben der Hebe-Rolle ein für
jedes Rechnungsjahr neu anzulegendes Einnahme-
Journal (Hebe-Register), zu welchem Formulare
durch die unterzeichnete Kasse zu beziehen sind,
zu führen haben.

Bei jährlicher Anlegung dieses Hebe-Registers
werden dem mit den örtlichen Besitz-Verhältnissen
meistens genau vertrauten Orts-Erheber am
leichtesten etwaige in der Hebe-Rolle bezw. der
Renten-Stammliste enthaltene Irrthümer auffallen.

Den Orts-Erhebem wird zur Pflicht gemacht,
diese Irrthümer in der Hebe-Rolle gegen die
tatsächlichen Besitz-Verhältnisse der unterzeichne-
ten Kasse anzuzeigen.

Die letztere wird sich von Zeit zu Zeit von
der vorschriftsmäßigen Führung der Hebe-Register
Ueberzeugung verschaffen.

Die Ortsvorstände haben diese Bekannt-
machung den Orts-Erhebem zur Kenntnif-
nahme vorzulegen.

Merseburg, den 15. Juli 1886.

Königliche Kreis-Kasse.

Raumann.

Rechnungsabschluss
des **Vorkauf-Vereins zu Merseburg, G. S.**
pro Monat Juli 1886.

Einnahme.		A.	J.
Kassenbestand v. Monat Juni		31043	12
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse		185031	62
Vorschuss-Zinsen		3801	56
Vereinscapital von Mitgliedern		143	14
Reservefond		12	—
Aufgenommene Darlehne		47228	50
Incasso-Conto		—	—
Giro-Conto—Berlin		10700	33
Laufende Rechnung—Berlin		3597	70
Bank-Conto		—	—
Conto für Verschiedene		35887	83
	Sa.	317445	80

Ausgabe.		A.	J.
Gegebene Vorschüsse		165303	22
Zurückgezahlte Darlehne		38086	81
Gezahlte Zinsen		56	1
Zurückgezahltes Vereinscapital		747	—
Verwaltungskosten		1215	58
Incasso-Conto		—	—
Giro-Conto—Berlin		13520	51
Laufende Rechnung—Berlin		42565	70
Bank-Conto		40000	—
Reservefond		—	—
Conto für Verschiedene		—	—
	Sa.	301494	83

Rechtlich Bestand 15950 97
F. Dichter. F. G. Dürr. A. Just.

Pflaumen-Verpachtung.

Der diesjährige Pflaumen-Anhang der Gemeinde **Trebnitz** soll **Sonnabend, den 14. August cr., Nachmittags 5 Uhr** im **Sander'schen Schenlokal** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. **Der Ortsvorstand.**

720,000 Thaler

zu 4%
Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste u. feine Ackerfrucht zu verleihen u. bitte um recht viele geschätzte Aufträge. Werthen Verleihern nets kostenfrei

C. Schon dorff Bahnhof-straße.

Erstes Hypothekengeschäft Magdeburg's.
Rhein-Wein, egen. Gewächs, rein, kräftig, weiß & Str. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. von 25 Str. an unter Radnahme direct von J. Wollner, Weinbergbesitzer, Brennmach.

Beretreter gesucht

der die hies. Photographen zu besuchen hätte zum Verkauf eines Conium-Artikels aus einer der leistungsf. Fabriken. Nach Einführung gutes Einkommen gesichert. Offert. mit Referenz. erbeten sub **K. C. 577** an

Haasenstein & Vogler, Frankfurt a.M.

Civoli-Theater Merseburg.

Donntag, den 8. August 1886:
Gallspiel der Lauchstädter Operetten-Gesellschaft.
Neu! Zum 1. Male: Neu!

Die Näherin.

Große Posse mit Gesang in 4 Acten von **Ed. Jacobson.**
Musik v. **Willi Her.** (Componist d. Bettelstudent.)
Mit vollständigem Orchester.
Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Zur guten Quelle.

heute Sonntag **Lanzmusik. F. Beyer.**
Eine Restauration

mit Materialwaarengeschäft ist wegen Familienverhältnisse preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Todes-Anzeige.

Hiermit zeige ich tiefbetrübt den gestern Abend nach kurzem schweren Leiden erfolgten Tod meiner heißgeliebten jüngsten Tochter **Julie** an.
H. Dittmar geb. v. Stolle
verw. Pastor.
Merseburg, den 7. August 1886.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich meine neu eingerichtete

Lohnmahl-, Schrot- u. Walzmühle

um deren recht häufige Benutzung ich bitte.

G. Staffelstein, Mühlenwerke Wesenitz.

Die Waarenhäuser
der goldenen **72 gr. Steinstr. 72,**

welche durch den grossen Zuspruch ihre Lokalitäten um ein ganzes Waarenhaus, bestehend aus 4 Etagen vergrößern musste, führt nachstehende Artikel und ist dadurch dem werthen Publikum von Halle und Umgegend Gelegenheit geboten, sämmtliche Sachen in einem Geschäft auf's billigste kaufen zu können.

Wenn Du kein Geld hast ist es schlimm;
Doch's Wenige zusammen nimm —
Du brauchst nicht viel zum noblen Kleide,
Und Kleider machen immer Leute,
Im feinen Anzug wirst Du seh'n,
Wird nie der Mensch zu Grunde geh'n.

Und wer nichts auf sein Aus'ress hält
Gilt heute nichts mehr in der Welt.
Doch kommt mit wenigem Geld er aus
Kauft er im billigen Waarenhaus,
Das man in Halle, wie bekannt
Die goldene 72 nennt.

Dort ist der Andrang fabelhaft,
Das Publikum kaum Platz sich schafft,
In drei Lokalen, vielen Sälen,
Kann unter tausend Stück man wählen;
Berient wird Jeder streng solch,
Was namentlich die Kundenschaft zieht.

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleinster Verdienst.

I. Geschäftssaal.

- Damenregenmäntel mit reichem Besatz von M. 7 an.
- Damen-Promenadenmäntel mit Spigengarnitur von M. 8 an
- Damen-Jackets schwarz und farbig von M. 4,50 an.
- Kindermäntel in 126 verschiedenen Sorten von M. 2 an.
- Tricot-Taillen von M. 2,50 an
- Sämmtliche Genres zeichnen sich durch guten Sig aus und sind aus soliden Stoffen gearbeitet.

Winter-Mäntel

II. Geschäftssaal.

- Herren Jackett-Anzüge von M. 14 an.
- Herren-Rock-Anzüge von M. 18 an.
- Sommer-Ueberzieher von M. 10 an.
- Stoffhosen von M. 4,50 an.
- Arbeits-hosen von M. 2 an.
- 1000 Knaben- und Burschen-Anzüge von M. 2,50 an bis zu den feinsten Modellanzügen.

Winter-Ueberzieher von Mk. 9 an.

Bestellungen nach Maasß werden prompt, sauber u. billigt ausgeführt.

III. Geschäftssaal.

- Dauerhafte Schuhwaaren, hauptsächlich genagelte Sandarbeit, täglicher Umsatz 200-300 Paar.
- Damenstiefeletten von M. 4,50 an.
- Damen-Lackstiefeletten von M. 5 an.
- Damen-Promenadenschuhe in Leder von 3 M. 50 an, in Zeug von M. 2,50 an.
- Herrenstiefeletten und Herrenschafstiefel von M. 5,50 an.
- Pantoffeln 50 Pfg.
- Jahresschuhe von 50 Pfg. an.
- Kinderschuhwaaren sind zu allen Größen und zu jedem Preise am Lager.

IV. Geschäftssaal.

- Touristenschirme von M. 1,25 an.
- Regenschirme für Herren und Damen in Zanella M. 1,50, 2 bis 3, in Gloria-Seiden 3,50 bis 5,50.
- Oberhemden von M. 2 an.
- Vorhemdchen von 50 Pfg. an.
- Kragen, Manchetten, Shlipse, Cravatten, Glacehandschuhe von M. 1,25 an.

V. Geschäftssaal.

- Herrenhüte von 2 M. an, in schwarz und farbig, in Filz und Stroh.
- Knaben-Filzhüte von M. 1 an.
- Großes Mützenlager.
- Stroh-mützen für Knaben von 50 Pfg. an.
- Arbeitermützen von 40 Pfg. an.
- Oekonommützen von 75 Pfg. an.
- Schwarze Mützen von 50 Pfg. an.

Bei Einkauf über 30 Mk. vergütet das coulante Geschäftshaus das Fahr-billet bis zur Höhe von Mk. 2.

Leipzig. Panorama. Leipzig.

Außer dem Hundgemälde:

Die Schlacht von Mars la Tour

ist ausgefüllt:

Stoßplatz.

1. Königsdiorama: Der Kronprinz Albert von Sachsen, Oberbefehlshaber der Maas-Armee, in der Schlacht bei Beaumont.

2. Diorama: Der Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen im Kieler Hafen.

Täglich bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Elektrische Beleuchtung.

Eintrittspreis 1 Mark. Kinder 50 Pfg.

Leipzig.

Stoßplatz.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich. Bestand am 1. Juni 1886: 67 160 Pers. mit 498 800 000 Mark Bankfonds
 ca. 131 350 000 "
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 168 800 000 "
 Neuer Zugang seit 1. Januar 1886 13 711 300 "
 Vertreten wird die Bank in Merseburg durch den General-Agent Paul Rindfleisch, Burgstraße 12.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir mein assortirtes Lager von eichenen, buchenen, eschenen, rüsternen, birkenen

Böhlen und Brettern

verschiedener Art, sowie aller Sorten Kant- und Rundhölzern in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig offerire billigst, Bettstollen, Bettfüße Treppentraljen u. s. w. Achtungsvoll

F. W. Senf.

Dampf-Sägewerk und Holzhandlung.

15. August letzte dies-jährige

Alpenfahrt!

Ausführl. Programm à 30 Pf. durch:

Jul. Fricke's Buchhandlung in Halle.

Herrn. Wagner, Leipzig. Ed Geucke, Dresden.

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst

Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus, sobald sie sich das Penfum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrlässen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 Mk.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40

Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Capitalien

(Privat- u. Kassen-Gelder) jeder Größe zu 3 1/2 bis 5 % verzinslich, sind stets auf gute Grundstücke auszuliehen durch das Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien von

Paul Rindfleisch, in Merseburg, Burgstraße 12.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Prämiiert mit der höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.

Depôt in Merseburg in den Apotheken und Droguerien.

Rudolf Mosse,

Magdeburg,

Breite Weg 21, I.

Größte u. leistungsfähigste

Annoncen-Expedition

befasst sich ausschließlich mit der Beforgung von Inseraten an alle Blätter der Welt und berechnet dafür nur die Originalpreise wie solche von den Zeitungen notirt werden.

Bei größeren Aufträgen höchste Rabatte.

Alleinige Annoncen-Annahme für

Berliner Tageblatt, Tägliche Rundschau, Deutsch. Montagsblatt, Gartenlaube, Jagar, Dtsch. Musikzeit. Zeitung, Hausfreund, Kladderadatsch, Fliegende Blätter, Parole, Dtsch. Reichsblatt u. a. m.

Specialarzt

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände Auch brieflich.

Gurkentässer

verkauft Thiele & Franke.

Importierte

St. Felix-Brasil-Cigarre

in Kisten à 200 St., p. mille 55 M.

Vara-Cuba-Cigarre rein

100 Stück 6 Mark

empfehlen als preiswerth Merseburg.

A. Wiese.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag, den 8. August von Nachmittags 3 1/2 Uhr an

Tanz.

Um allen Irrthum zu vermeiden, mache ich hierdurch bekannt, daß sich mein Geschäft noch Breitestraße Nr. 4 (und nicht Delgrube Nr. 7) befindet. Getragene Kleidungsstücke werden stets gekauft.

A. Apell's Wittve.

Eine herrschaftliche Wohnung

Erste Etage, 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und gleich beziehbar

Markt No. 11.

Politischer Tagesbericht.

* Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. den Beitrag Preußens zum Bau des Nordostkanals in Höhe von 50 Millionen.

* Wie der Pol. Korr. aus Petersburg gemeldet wird, ist die Abreise des Ministers von Giers nunmehr auf heute Sonnabend festgesetzt. Denselben Blatt wird zur Kaiserzusammenkunft in Gastein geschrieben, dieselbe werde eine Aenderung in den Beziehungen der drei Kaiserreiche entschieden nicht zur Folge haben.

* In Peking ist die Nachricht eingegangen, daß der Papst den Domherrn Dr. Redner zum Bischof von Aulm designiert habe.

* Die Stadt Budapest veranstaltet am 1. Sept. ein großartiges Fest zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Wiedereroberung Ofens, welches von 1526 bis 1686 in der Gewalt der Türken war. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Nachkommen jener Männer, welche im Heere Karl von Lothringen's an der Waffenthat theilgenommen, als Ehrengäste einzuladen. Die zu diesem Behufe aufgestellte Liste zählt auch viele Namen deutscher Nationalität.

* Zum Besuch der Königin von England ist der König von Portugal in Schloß Osborne angekommen.

Donnerstag sind die beiden Häuser des Parlamentes in London zusammengetreten. Im Unterhause ist Peel zum Präsidenten einstimmig wiedergewählt. Gladstone wird wohl an der Sommeression des Parlamentes nicht theilnehmen, da er sich sehr angegriffen fühlt. Von besonderer Bedeutung ist eine Erklärung des Lord Hartington, des Führers der liberalen Unionisten. Er meinte, man dürfe den Gladstoneanern nicht feindlich gegenüberreten, denn die Wiedervereinigung der liberalen Partei sei nur eine Frage der Zeit. Dann muß aber erst der Bantappel der irischen Frage verschwunden sein.

* Nachdem die serbische Supjattina alle einigermassen wichtigen Genervorlagen der Regierung angenommen, dürfte der Sessionschluß binnen Kurzem bevorstehen.

* Der Kongreß in Washington hat sich vertagt, ohne eine besondere Maßregel in Bezug auf die von der mexikanischen Regierung abgelehnte Freilassung des verhafteten Redacteurs Cutting zu beschließen. Die Regierung war nur aufgefordert, das Verlangen nach Freilassung Cutting's energisch zu wiederholen.

Die letzten vorliegenden Telegramme besagen, daß in El Paso die Gerichtsverhandlungen gegen den amerikanischen Redacteur Cutting wegen Verleumdung des mexikanischen Kaufmanns Medina stattgefunden hat. Cutting wies darauf hin, daß ihn seine Regierung reklamiert habe, bestritt die Zuständigkeit des Gerichtes und verlangte seine Freilassung. Der Richter sprach Cutting schuldig, setzte aber die Urtheilsvollziehung auf 12 Tage aus.

Von den Heidelberger Festtagen.

Ueber den Empfang der Festversammlung in Karlsruhe liegt von dort folgende ausführlichere Meldung vor: Die Mitglieder der Lehrkörperchaften der Universität Heidelberg und die zu deren Jubelfeier entsendeten Delegirten und Ehrengäste wurden bei ihrer Ankunft auf dem Karlsruher Bahnhof von dem Oberbürgermeister Lauter begrüßt und begaben sich darauf zu Fuß durch die ein dichtes Spalier bildende Menge nach dem Großherzoglichen Schloße. Bei dem Eintritt in den Empfangssaal des Schloßes wurde jeder einzelne der Geladenen zuerst dem Großherzog und dann der Frau Großherzogin vorgestellt. Die vorgestellten Personen begaben sich hierauf in den Schloßgarten, wo, während die Militärmusik konzertirte, Thee gereicht wurde. Nach Beendigung der Präsentation und nachdem sämtliche Gäste ihre Namen in ein Gedächtnisbuch eingetragen hatten, wurde in den oberen Räumen des Schloßes das Souper eingenommen, bei welchem sich die fürstlichen Herrschaften ununterbrochen unter ihren Gästen bewegten. Abends fanden im Schloßgarten bei glänzender Beleuchtung

Gesangs-vorträge der Karlsruher Gesangsvereine statt. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr führte ein Extrazug den Großherzog gemeinsam mit seinen Gästen nach Heidelberg zurück.

Am Freitag fand der prächtige historische Festzug statt, an dem 900 Personen mit 300 Pferden und 14 Prachtwagen theilnahmen. In der ersten Gruppe, der Gründung der Universität durch Ruprecht, fielen die gepanzerten Ritter mit Topfhelmen und Kesselschauben und die Gestalt des Kurfürsten auf, der mit der Kurfürstin unter einem Baldachin ritt. Die Univerfität fuhr auf einem hohen Wagen unter gotischem Thronhimmel. Das zweite Bild, der Einzug Friedrich's des Siegreichen nach der Schlacht bei Seckenheim, war ein rein kriegerisches: eisengepanzerte Lanzenritter und die ebenfalls gepanzerte Heldeggestalt des Kurfürsten, mit dem Vorbertrauge auf dem Haupte, umjubil von den dankbaren Bürgern. Einen friedlichen Kontrast dazu bot die dritte Gruppe, das goldene Zeit-Alter Heidelberg's unter Otto Heinrich, der mit der Pfalzgräfin Susanna an der Spitze des Zuges ritt, dessen Glanzpunkte der Universitätswagen und der Baumwagen mit den Werklüssen des Heidelberger Schloßes bildeten. Das nächste Bild war eine sehr lebendige Schilderung des Volkslebens in der Pfalz. Der Adelslaube, unter welcher stolze Edelleute und schöne Frauen ritten, folgte der Prachtwagen der hinter einem Löwen thronenden Palatia, dann der Wagen des Bachus, umgeben von Wingerinnen und allerlei humoristischen Gestalten, Venus in einem Palankin und endlich das Heidelberger Faß. In der fünften Gruppe dem Einzuge des Kurfürsten Friedrich V. und seiner Gemahlin Elisabeth, setzte besonders die vornehme Pracht der Kostime das folgende Bild galt der unheilvollen Zeit des 30jährigen Krieges die nächste Gruppe schilderte die Lieblingsneigung des jagdtrohen Kurfürsten Karl Philipp durch einen glänzenden Jagdzug, es folgte die Zeit Karl Theodor's und dann die Wiederherstellung der Universität durch Karl Friedrich von Baden. Den Schluß des farbenprächtigen, künstlerisch arrangierten Zuges bildete die Studentenschaft des 19. Jahrhunderts. Der Zug bewegte sich zweimal durch die ganze Länge der Stadt und fand den größten Beifall der fürstlichen Herrschaften. Auch der Großherzog von Hessen war infognito anwesend. Trotz des starken Andrangs verlor Alles gut.

Unter den Heidelberger Ehren-Promotionen befindet sich auch die Rudolf von Bennigsen's zum Doktor der Rechte. Dieselbe ist folgenmaßen begründet: „Dem hochherzigen deutschen Patrioten, welcher in der Zeit der tiefsten Abspannung den Glauben an Deutschland's Zukunft bewahrt und in deutschen Volke genährt und befestigt hat, welcher einen entscheidenden Einfluß auf das Zustandekommen der norddeutschen Bundesverfassung ausgeübt, und ebenso bei der Wiederherstellung des deutschen Reiches im Rathe der Staatsmänner, wie im Parlament bedeutsam mitgewirkt hat und in seinem ganzen öffentlichen Leben Ueberzeugungstreue mit staatsmännischem Blick und weiser Mäßigung verbunden hat.“

Aus der Stadt und Umgebung.

* Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Regierungsrath Robert in Potsdam zum Mitglied des Bezirksausschusses in Merseburg und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichts-Direktor“ auf Lebenszeit zu ernennen.

-s Heute feiern der Gerichtsbote a. D. Herr Welt, Unteraltenburg, und seine Ehefrau in ziemlicher Mäßigkeit und unter Theilnahme von Kindern und Kindeskindern das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares fand Nachmittags 2 Uhr in der Altenburger Kirche durch Herrn Pastor Delius statt, wobei dem Paare ein Gnadengeschenk Sr. Maj. des Kaisers von 30 Mark und eine Jubel-Bibel überreicht wurde. Herzlichen Glückwunsch auch von unserer Seite!

** In welcher Weise das vertrauensselige und unkundige Publikum beim Anlauf von Geheimmitteln ausgebeutet und geprellt wird, davon gab die am 20. Juli in Landsberg a/W. abgehaltene Schöffensitzung bereites Zeugnis. Es wurde gegen einen Kaufmann verhandelt, der Geheimmittel angepriesen hatte. Ein Chemiker hatte den Werth der Geheimmittel wie folgt festgestellt: Silitone: Werth 5 Pfg., Verkaufspreis 3 M.; orientalischer Extrakt: Werth 10 Pfg., Verkaufspreis 1 M. 50 Pf.; Barterzeugungsbomade: Werth 20 Pfg., Verkaufspreis 3 M., Haarfarbmittel: Werth 25 Pfg., Preis 2 M. 50 Pf.

†† Mehr und mehr schwindet der Schmuck der Felder unter der Sense des Schnitlers, der wogende Wald grüner Halme, der im Frühjahr das Auge erfreute, ist durch des Sommers Gluth gebleicht worden und wandert jetzt, voll von Körnern, der Freude des fleißigen Landmannes, in die Scheunen. Die Stoppeln und das zur Herbstbestellung hergerichtete Feld sind die Kennzeichen des schwindenden Sommers mit seinen kürzer werdenden Tagen und kühleren Abenden. Leise zieht die Wehmuth des Abschiedes von der schöneren Jahreszeit in die Menschenbrust ein, nur ungern gewöhnt man sich an die Herbst-Empfindungen und sucht nach Möglichkeit noch die Genüsse der Gegenwart auszuweihen. Da blüht ein belebender Gedanke auf, es ist die Erinnerung an die Jagd, die der Monat August ja wieder im Schilde führt und welche der Herbst dem wackeren Waidmann zu seiner Freude als Hochgenuß darbietet. Jähner und Hagen, welche bis jetzt unbemerkt zwischen den Revieren wechselten, haben mit Mißfallen die Störnfriede mit den Sennen und Sichel wahrgenommen, die ihnen die Vertiefe mit kräftigem Arm nieder-mähten und sie in die Kartoffel- und Rübenfelder verwiesen; bald wird an Stelle der Männer mit der für sie noch ungefährlichen Waffe der Jägermann mit dem Schießgewehr und seinem Hund erscheinen. Dann, liebes Häßchen, heißt es für dich die Läufe gebrauchen und mit den Jähnern um die Wette dein Heil in der Flucht suchen, denn: „Ihm gehört das Weite, was sein Blei erreicht, das ist seine Beute was da flucht und krencht.“

** Der folgende interessante Rechtsfall wird voraussichtlich mit nächstem, falls nicht noch eine Einigung der Parteien erfolgt, das Reichsgericht beschaffigen. Der Kaufmann H. in Sorau hatte dem Schuhmacher B. dajelbst ein paar Stiefel zum Bejohlen übergeben und auch prompt gefertigt zurück erhalten. Als er aber die neubestellten Stiefel das erste Mal anzog, verletzte er sich durch einen hervorstehenden Stift derart an der Fußsohle, daß er alsbald ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Ungeachtet der Hilfe des Arztes verschlimmerte sich das Uebel immer mehr und machte schließlich eine Amputation des Fußes nötig. Der Verletzte klagte nun gegen den Schuhmacher beim Landgericht Guben auf Entschädigung und Kurseisp. Operationskosten-Ertrag. Das Landgericht erkannte denn auch die Entschädigungs-Ansprüche des H. in vollem Umfange als berechtigt an und verurtheilte demgemäß den Schuhmacher zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente von 900 Mark pro Jahr, sämtlicher Kurkosten, sowie sämtlicher Kosten des Rechtsstreites. In der Begründung des Urtheils wurde besonders hervorgehoben, daß es eine sträfliche Nachlässigkeit des Schuhmachers involviere, indem er sich vor Ablieferung der reparirten Stiefel nicht vergewisserte, ob die hervorstehenden Spigen der Sohlenstifte auch richtig befestigt seien. Der Einwand des Beklagten, daß die meisten Schuhmacher die Gewohnheit hätten, die Stifte „zu lassen, wie sie sind“, d. h. also, die hervorstehenden Spigen nicht zu befeigen, sei ein so ungebührlicher, daß er die gehörige Zurückweisung verdiene, am allerwenigsten könne er die Sträflichkeit einer „Gewohnheit“ aufheben, die, wie im vorliegenden Falle erwiesen, geeignet sei, die menschliche Gesundheit zu gefährden. Die Herren Schuhmacher, welche ihre Kunden in gleicher Weise bedienen, mögen diesen Fall beherzigen.

** Im „Berliner Intelligenz-Blatte“ kündigt eine Firma Reichgräber an, daß sie getrocknete

Stiele von sauren Kirschen kauft. Wie viele solcher Stiele werden achlos fortgeworfen!

** Am 9. d. M. wird in Halle in „Stadt Hamburg“ 11 Uhr Vormittags der Fischerei-Verein des Regierungs-Bezirks Merseburger, wozu Mitglieder und Freunde der Fischerei eingeladen sind. Vorträge sind bis jetzt bekannt von Schirmer-Neuhaus über die Fortschritte in der Fischzucht und, wie die Lebendigkeit der Fischerei-Vereine zu heben ist. Der Besuch verspricht zahlreich zu werden. Um 3 Uhr findet gemeinschaftliches Essen im selbigen Gasthause statt.

** Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode in Halle wird am 4. Okt. d. J. ihren Anfang nehmen, über die Dauer derselben läßt sich vorläufig noch nichts sagen. Ein Verzeichnis der zur Verhandlung kommenden Strafsachen werden wir später mitteilen.

** Im „Lidol“ gastieren am Sonntag wiederum die „Nachstädter“. Zur Aufführung kommt eine neuere Posse, „Die Näherin“. Wir machen unsere Leser hierauf aufmerksam.

** In dem Lauchstedt benachbarten Cracau hat sich am 1. d. Mts. die Dienstmagd Marie Schulze aus Büllschau begürtigt, erhängt. Die Veranlassung zum Selbstmord ist unbekannt.

Provinz und Umgegend.

Aus Thüringen, 1. August. Gestern begann in Koburg das große Sängersfest, zu welchem zahlreiche Sänger und Freunde des Gesanges aus allen Gauen Deutschlands mit den eingelagerten Extrazügen herbeigeleitet sind. Aus Bayern allein erschienen mehr als 2000 Sangesgäste. Die Festhalle ist prächtig geschmückt und mit 6 elektrischen Bogenlampen, jede zu 1200 Lichtstärken ausgestattet, während der Vorplatz mit 9 solcher Lampen erleuchtet wird.

Leipzig. Der Magistrat hat soeben die Bekanntmachung erlassen, daß die diesjährige Leipziger Michaelismesse am 27. September beginnt und am 16. October endigt. Demnach nimmt die sog. Engroswoche am 20. September ihren Anfang. — Im hiesigen Zoologischen Garten haben wieder 3 Königstiegr das Licht der Welt erblickt. Diefelben sind von derselben Mutter geboren, welche erst im vorigen Jahre zwei Junge männlichen Geschlechts geworfen hatte.

Bemischte Nachrichten.

— Unser Kaiser nahm Freitag Vormittag in Gastein den Vortrag des Civilkabinetts entgegen und leistete am Nachmittag einer Einladung der Kaiserin von Oesterreich zum Diner Folge. Um 1/2 6 Uhr traf Prinz Wilhelm von Preußen ein. Mittags empfing der Kaiser den Reichszanzler.

— Die aus sechs Geschützen bestehende Batterie Vorderlader, Modell 1842, welche zum Geschenk des Kaisers für den Sultan von Banzibar bestimmt sind, wird heute, Sonnabend, fertig gestellt sein und von einem Abteilungschef des Kriegs-Departements in Berlin besichtigt werden.

— Im Schlosse von Sanssouci bei Potsdam wird noch heute eine Uhr gezeigt, die der Ueberlieferung nach in dem Augenblicke stehen geblieben sein soll, als Friedrich der Große am 17. August 1786 Morgens zum letzten Male die Augen aufgeschlagen habe. Es ist eine Stuhluhr mit dem Bildnisse des Kaisers Titus und der Inschrift „Diem perdidit“, durch die der große König sich täglich an die Pflichten seines hohen Berufes mahnen ließ.

— Die Prinzessin von Wales wird Mitte d. M. in Schwabach, ihr Gemahl in Homburg v. d. G. erwartet.

— Der Großherzog von Baden hat den päpstlichen Abgesandten zur Heidelberger Feier, Bibliothekar Stevenjon, mit der Ueberbringung eines eigenhändigen Schreibens und der goldenen Jubiläumsmédaille an den Papst beauftragt.

— Prinz Wilhelm von Preußen ist am Freitag von Weidenhall in Wildbad Gastein entgessen, wo er bis zur Rückreise seines kaiserlichen Großvaters bleiben wird. Die Prinzessin Wilhelm wird mit ihren Kindern noch einige Tage in Weidenhall bleiben und dann direct nach Potsdam heimkehren.

— Der frühere Erzbischof von Köln, Cardinal Meichers, lebt jetzt zu Bodo in Südtirol in einer ihm zur Verfügung gestellten Villa. Am 27. Juli feierte er dort den Jahrestag seiner Erhebung zum Cardinal. Abends zuvor wurde ihm ein Ständchen gebracht. In einer Ansprache betonte er namentlich, daß feste Anhänglichkeit an den Papst unbedingt nötig sei. Mit einem Hoch auf den Papst schloß er auch seine Worte.

— In den deutschen Kreisen von Adelaide in Australien ist es angeregt worden, den ersten deutschen Reichspostdampfer, der am 31. August dort fällig ist, wahrscheinlich aber schon etwas früher eintreffen wird, bei seiner Ankunft feierlich zu empfangen. Es hat sich zu dem Zwecke ein Comité dort gebildet.

— General Drigalsky Pascha, der ehemalige Oberkommandant der ostromelischen Militz hat am letzten Juli die Türkei verlassen, um nach Deutschland zurückzukehren. Er scheidet gänzlich aus dem türkischen Staatsdienste aus. Man kann es nämlich in türkischen Militärfreien Drigalsky-Pascha nicht verzeihen, daß er es nicht verstanden hat, die Revolution in Philippopol zu unterdrücken.

— Die Petersburger „Nowoje Wremja“ bringt einen scharfen Artikel über die Anwesenheit einiger preussischer Generalsstabsoffiziere, die sich bei Moskau aufhalten, um russisch zu lernen. Das Blatt fordert kurzweg die Ausweisung derselben.

— Aus Hamburg wird gemeldet, daß den dortigen Firmen, welche mit Westafrika Handel treiben, von einer Einführung der Markwährung in Kamerun bisher nichts bekannt geworden ist. Eine bezügliche Verordnung dürfte allerdings bevorstehen.

— Offiziell wird mitgeteilt, daß die früher erwähnte Mittheilung, bei Landsberg a. W. seien die gefährlichen Rekläuse gefunden, völlig falsch ist.

— Ein Sozialistenhauptquartier aufgehoben! Mittwoch Abend 1/2 11 Uhr wurden in der Richter'schen Wirthschaft in der Thalstraße der Hamburger Vorstadt St. Pauli 8 Sozialdemokraten bei der Abhaltung einer geheimen Sitzung überrascht. Sämmtliche Personen, ebenso der Wirth wurden verhaftet und eine große Menge von Sammelbüchern, Abrechnungen und Briefschaften mit Beschlagnahme. Von den Verhafteten sind je 2 aus Hamburg, Harburg, Altona, Ottenen. Alle sind im Altonaer Justizgefängnis internirt. Man glaubt das Hauptquartier der Hamburger Sozialdemokratie ermittelt zu haben, viele Personen dürften kompromittirt sein.

— In Gaub will man dem Feldmarschall Blücher, der dort in der Neujahrsnacht von 1814 über den Rhein ging, ein Denkmal setzen. Kaiser Wilhelm machte als 17-jähriger Lieutenant diesen Uebergang mit.

— Paris steht wieder unter dem Eindruck eines gräßlichen Verbrechens, das ungeheures Aufsehen erregt: In der Nacht zum 4. August wurden an verschiedenen Orten des Viertels Montrouge Stücke einer Frauenleiche gefunden. Die Leiche ist die einer 20-25-jährigen, anscheinend den besseren Ständen angehörenden Frauensperson. Der Kopf, der linke Schenkel und die linke Brust sind noch nicht gefunden.

— Das Befinden des Bischofs Dupont von Metz hat sich so verschlimmert, daß es zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß giebt.

— Vor dem Tribunal in Charleroi hat der Prozeß wegen Plünderung des Klosters Soleilmont begonnen, das während der Arbeiterunruhen im Frühjahr verheert wurde. 80 Personen, zum erheblichen Theil Weiber, sind Angeklagte. — Die Vorbereitungen zu der Arbeitermassenversammlung in Brüssel die am 15. August stattfinden soll, rufen die lebhafteste Erregung im Lande hervor.

— Aus dem Erkenntnis im Freiburger Sozialistenprozeß ist ersichtlich, daß die Verurtheilung nicht auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuches erfolgte, welcher eine Verbindung voraussetzt, deren Falschheit oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, oder in welcher gegen unbekannte Oberen

Gehorjam versprochen wird. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund des § 129. Derselbe bedroht die Theilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, mit Gefängnis. Das Urtheil nimmt an, ohne eine Verbindung sei z. B. der massenhafte Vertrieb des verbotenen Parteiorgans „Der Sozialdemokrat“ in Deutschland gar nicht denkbar, und daß die Angeklagten in dieser Verbindung thätig seien, habe ihre Theilnahme an den Kongressen von Wyden und Kopenhagen, wie ihre eigene Aussage erwiesen.

— In dem neuesten Heft der Nachrichten über Kaiser-Wilhelms-Land wird mitgeteilt, daß die Eingeborenen bei Fimshofen sich allmählich zu brauchbaren Arbeitern heranzubilden. Im Alford sind sie recht fleißig und erhalten für eine Arbeit von 1 1/2 bis 2 Tagen ein Stück Fi (Baudeisen). Allerdings ist die Arbeitslust noch keine beständige. In neuester Zeit verlangen sie als Lohn auch Taschentücher und Perlen. Eine Lieblingsspeise dieser Leute bilden die langschwänzigen Ratten, die von ihnen mit 4 Kotosnüssen pro Stück bezahlt werden.

— Außer der Frau des wegen Landesverrathes verhafteten Lieutenant a. D. v. Hartung ist jetzt auch dessen frühere Geliebte verhaftet. Nach deren Aussagen zu schließen, ist Hartung auch der Dieb des Repeftiergewehres in Spandau, welcher dasselbe dann dem Spionagebureau in Paris übermittelte hat.

— Ein Amerikaner Graham hat bekanntlich in einem besonders dazu hergerichteten Faß die Reise durch den Niagara fall unternommen. Er erzählt selbst kurz über seine Erlebnisse: „Mir war recht unangenehm zu Muth, als ich den gefährlichen Punkt erreicht hatte. Im Wirbel wurde ich in die Tiefe gezogen, und das Wasser drang in das offene Lufthoch ein. Es wurde unerträglich heiß und als ich nur langsam in die Höhe trieb, glaubte ich, meine letzte Stunde sei gekommen. Aber das Wasser kühlte mich ab, ohne mich in meinem Saß von Segeltuch besonders zu durchnässen. Als ich zur Stromschnelle kam, öffnete ich den Deckel und schaute hinaus, aber ich wurde so schnell fortbewegt, daß ich denselben eiligt wieder schloß. Das Ueberrollen der Tonne machte mich ganz schwindelig und drehte mir den Magen um, wie vor Beginn der Seckrankheit. In den Teufels-Strömchen wurde ich am meisten zusammengeeritelt, und dann ging es so leidlich, bis sie mich aufschwamm. Zum Vergnügen werde ich die Fahrt nie wieder machen, für Geld aber je eher, je lieber!“ Man sagt, Graham wolle am Niagara-fall einen Salon eröffnen und für einen bestimmten Antheil an den Eintrittsgeldern regelmäßige Fahrten durch den Strudel machen.

— Eine Erholungsreise. Aus Paris wird geschrieben: Der Kaufmann Xavier lud am 30. Juni eine Anzahl Freunde zum Souper und erzählte ihnen, daß er am nächsten Morgen mit seiner Frau eine längere Wadereise unternehmen werde. Am 1. Juli hielt ein geschlossener Wagen vor dem Hause, Xavier kam in die Wohnung des Portiers und sagte diesem: „Meine Frau ist schon eingestiegen, sie grüßt sie vielmal. Ich habe die Wohnung gut verpackt, Sie brauchen sich um nichts zu bekümmern.“ In den heißen Tagen des Juli beklagten sich die Miether fortwährend, daß sich im Hause ein so fürchterlicher Geruch verbreite. Erst als die Miesten mit Kündigung drohten, ließ sich der Hausverwalter am 1. August herbei, die Wohnung Kaviers zu öffnen und man fand in derselben, mit diesen Stricken an das Bett gebunden, die Leiche der Madame Xavier; im Munde steckte ein Knebel. Der Mörder seiner Gattin hatte, bevor er Paris verlassen, seine ganze Habe zu Geld gemacht.

— Ein Fürst als Ringelstängelänger. Auf der Bühne eines Chantant-Theaters in Moskau trieb ein Abolenski, welcher unter dem Pseudonym Dmitriew debütierte, einige Couplets zum Besten, deren Inhalt so unsauber war, daß das empörte Publikum das Einschreiten der Polizei verlangte. Der fürstliche Sänger wurde vor den Friedensrichter geladen und zu einem Monat Arrest verurtheilt.